



Fig. 119. Kohlenbeckenhenkel.

SECHSTES KAPITEL HELLENISTISCHE UND ROEMISCHE PRIVATHAEUSER UND VERWANDTES

Jetzt komme ich zu einem Kapitel, dessen Abfassung ich gern einem anderen überlassen hätte. Leider habe ich aber keinen Sachverständigen gefunden, der Zeit und Lust besaß, es zu schreiben, und fühle doch als Leiter der Ausgrabung die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß es in irgend einer Form geschrieben werde. Zum Glück stehen mir die Aufnahmen und Beschreibungen von Wilski zu Gebote, der diesen Mauern soviel abzusehen bemüht war, als es irgend anging. Außerdem verdanke ich im einzelnen noch manchen anderen wertvollen Rat. Einige Häuser sind schon von Dörpfeld und Wilberg im ersten Bande behandelt worden; sie durften hier nicht ausgeschlossen werden. Im übrigen ist die Förschung in vollem Flusse und wird es noch lange sein; und es ist mir lieber, einen kleinen Nebenfluß in den großen Strom zu leiten und damit diesen nach besten Kräften zu verstärken, als unthätig an der Mündung zu stehen und die Wasser, die da kommen, abzuwarten, während das mir anvertraute Land brach liegt und versumpft. Eine abschließende Kritik der gefundenen Mauern und sonstigen Reste kann ich nicht geben; für manches mögen die Abbildungen Ersatz gewähren, anderes mögen die Forscher, die dazu berufen sind, sich selbst an Ort und Stelle ansehen, mögen mit vertieften und erweiterten Gesichtspunkten nachmessen und nachgraben und dann auch nicht vergessen, es bald, ohne Schonung der Vorgänger, der gelehrten Welt mitzuteilen. Dann wird diese Darstellung als Stufe zur weiteren Erkenntnis ihren Zweck erfüllt haben.

Als Vergleichungsmaterial wird der Spezialforscher heutzutage in erster Linie die sehr viel prächtigeren Häuser in Delos und Priene heranziehen. Für Priene erwarten wir das Werk von Wiegand und Schrader, von Delos hat das *Bulletin de correspondance* manche vortreffliche Hausbeschreibungen gebracht und anschauliche Pläne; vgl. P. Paris VIII 1884, 473 ff. und Tafel 21, und besonders Couve (und Convert) XIX 1895, 460 ff. und Tafel 3—6. Die Handbücher brauche ich nicht zu nennen, da sie jedem geläufig sind; nur beispielshalber erwähne ich die lehrreichen Zusammenstellungen von Guhl-Koner-Engelmann *Leben der Griechen und Römer* 192 ff., Springer-Michaelis *Handb. der Kunstgeschichte I*?, 1904, 301; Luckenbach *Kunst und Geschichte*⁴ 1902, 7; E. Gardner *The greek house in Journ. hell. stud.* XXI 1901, 293 ff., besonders S. 297. Alle bestreben sich, wie es sich gebührt, die Forderungen des Vitruv mit den vorhandenen Ruinen zu vergleichen, zunächst den hellenistischen; der weitere Schritt ist